

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Samstag, 27. Januar 2024

19:00 Uhr

Aula der Universität Greifswald
Domstraße 11, Eingang 2,
17489 Greifswald

Prof. Dr. Detlef Garbe ist ehemaliger Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und war bis 2022 Gründungsvorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte.

Falk Bersch ist Autor und Publizist und hat zur Verfolgung von gesellschaftlichen und religiösen Minderheiten im Nationalsozialismus und der DDR geforscht.

Die Verfolgung der Zeugen Jehovas im „Dritten Reich“

Die Universität Greifswald und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald laden ein zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialis- mus.

Samstag, 27. Januar 2024

19:00 Uhr

Aula der Universität Greifswald,

Domstraße 11, Eingang 2, 17489 Greifswald

Es referieren

Prof. Dr. Detlef Garbe, Historiker, ehemaliger Leiter der
KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Gründungsvorstand der

Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte

Falk Bersch, freier Autor, Hohenkirchen

Es moderiert

Prof. Dr. Thomas K. Kuhn, Universität Greifswald

Es musizieren

Angehörige der Musikschule Greifswald

Am 27. Januar 1945 wurden die Überlebenden des Konzen-
trationslagers Auschwitz von sowjetischen Truppen befreit.
Etwa eine Million Menschen waren hier grausam gequält
und ermordet worden, weil sie dem Bild einer auf Rassen-
wahn beruhenden Ideologie nicht entsprochen oder weil
sie sich den Nationalsozialisten widersetzt hatten. Seit
Bundespräsident Roman Herzog den Gedenktag für die
Opfer des Nationalsozialismus 1996 ausrief, widmen die
Universität und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald

dem 27. Januar besondere Aufmerksamkeit. Die diesjährige
Veranstaltung gedenkt der Verfolgung der Zeugen Jehovas
im Nationalsozialismus.

Die Zeugen Jehovas wurden bereits Mitte 1933 als erste
Glaubensgemeinschaft verboten. Doch sie fügten sich nicht,
sondern verkündigten weiterhin ihren Glauben. Auch nach-
dem 1939 Kriegsdienstverweigerung mit der Todesstrafe
bedroht war, beugten sie sich dem Druck des National-
sozialismus nicht. Während der Zeit des Nationalsozialismus
wurden im Deutschen Reich etwa 11000 Zeugen Jehovas
verhaftet; andere erhielten Geldstrafen, bekamen die
Rente oder das Sorgerecht für die eigenen Kinder entzogen.
Etwa 4000 Zeugen Jehovas wurden in Konzentrationslager
verschleppt, 1700 überlebten die Verfolgung nicht. Die
bundesdeutsche Justiz sprach in der Nachkriegszeit den
wegen Kriegsdienstverweigerung verurteilten Zeugen
Jehovas Entschädigungsleistungen ab, da diese nicht als
spezifisch nationalsozialistisches Unrecht galt. Die DDR
verbot 1950 die Glaubensgemeinschaft. An das Leiden dieser
Männer und Frauen möchten wir in diesem Jahr erinnern.

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung wird sich Prof. Dr.
Detlef Garbe, der die erste grundlegende Monographie über
die Zeugen Jehovas im „Dritten Reich“ verfasst hat, mit der
Verfolgung dieser religiösen Gruppe 1933 bis 1945 und der
fehlenden Anerkennung der Opfer in den beiden deutschen
Staaten beschäftigen. Falk Bersch wird das Schicksal der
verschiedenen Gemeinschaften der Zeugen Jehovas in
Pommern betrachten.

Ein musikalisches Rahmenprogramm wird von der Musik-
schule Greifswald gestaltet.